



**JUNGES  
EUROPA**

## **Einer für alle oder alle alleine? – Europäische Solidarität in der Krise?**

### **Zoom-Diskussion mit Stefan Kornelius**

Am Mittwoch, den 24. Juni 2020 fand im Rahmen der Vortragsreihe „Einer für alle oder alle alleine? – Europäische Solidarität in der Krise?“ das zweite Zoom-Interview des „Junges Europa e. V.“ statt. Dieses Mal zu Gast war Stefan Kornelius (Leiter außenpolitisches Ressort, Süddeutsche Zeitung). Unter der Moderation von Julia Gaydoul stellte sich Kornelius in dem Interview zum Thema „Herausforderungen der Corona-Pandemie“ Fragen vor rund 50 Zuschauern.

Ist im Handeln der europäischen Staaten, Solidarität im Zuge der Corona-Krise vorhanden? Stefan Kornelius verfasste zu diesem Thema einen Kommentar mit dem Titel „Die EU wird zu einer echten Solidargemeinschaft“, der am 26. April in der Print- und Online-Ausgabe der Süddeutschen Zeitung erschien.

Das Kernthema unserer Vortragsreihe ist europäische Solidarität. Im Zuge dessen wird zu Beginn des Interviews die Definition von Solidarität, wie sie im Verein verstanden wird, vorgestellt. Im Solidaritätsverständnis von „Junges Europa e. V.“ spielen die Begriffe *„Zusammenhalt, Unterstützung, Gerechtigkeit, Gemeinschaft, Kollegialität und die Tatsache des für einander Eintretens, der gegenseitigen Verbundenheit aufgrund gemeinsamer Ziele und gleicher Anschauungen“* eine wichtige Rolle. Es stellt sich die Frage, wie sich diese Begriffe auf den europäischen Kontext anwenden lassen. Stefan Kornelius beschreibt das Handeln der europäischen Staaten im Zuge der Krise als eines, welches nicht von dem Motiv der Solidarität geleitet wird, sondern als ein Handeln, das auf den eigenen Interessen beruht. Das Vorgehen der Staaten ist geleitet von pragmatischer Politik. Das Motiv der Solidarität spiele nur eine Rolle, wenn es darum ginge, bei der europäischen Bevölkerung Emotionen zu wecken. Europa zerfiel im Zuge der Krise, da die Staaten nur auf ihr eigenes Wohlergehen fokussiert waren, wenn es um die Schließung der Grenzen oder die Versorgung mit Hilfsmitteln (wie beispielsweise Masken und Hygieneartikel) ging. Das Konzept der europäischen Einheit beruht, nach Kornelius, nicht auf altruistischen Motiven, sondern dient in erster Linie der Stärkung der Wirtschaft. Der Binnenmarkt ist mit seiner Freizügigkeit, Wirtschaftsleistung und seinem Transfer immens wichtig für die Mitgliedsstaaten Europas.

Stefan Kornelius beschreibt die Corona-Pandemie in Deutschland als nicht ganz so verheerend wie für andere europäische Mitgliedsstaaten. Die frühe Durchführung von Tests, die Tatsache, dass die ersten Infizierten keine Risikopatienten waren und im Allgemeinen ein gutes Gesundheitssystem vorherrscht, waren Grund für die gute Stellung der Bundesrepublik.

Die Solidarität der Deutschen lag im Eigennutz. Aus historischer Sicht ist die Lage Deutschlands in Europa problematisch und eine gute Interaktion mit den anderen Staaten wünschenswert. Infolge dessen war es auch kein Problem, die finanzielle Unterstützung so gut und schnell zu gewährleisten.

Der europäische Umgang mit den Krisen der letzten zwei Jahrzehnte hat gezeigt, dass es von enormer Wichtigkeit ist, die europäische Einheit zu fördern, da diese stark gelitten hat und die Schwächen der Europäischen Union zeigt. Die Rettungspakete der letzten Jahre sind eine Selbsthilfe, um Europa am Leben zu erhalten.

In finanzieller Hinsicht konnte sich die Europäische Union durch die EZB und ihre Rettungspakete gut wiederaufbauen. Das Geld stärkt somit die Solidarität.

Bei der Frage nach einer gerechten Impfstoffverteilung ging Kornelius auf die „global vaccine alliance“ ein, die nicht nur EU-Staaten zu ihren Mitgliedern zählt. Im Zuge der Organisation sei es wichtig, eine Bereitschaft sicherzustellen, dass nach der Entdeckung eines Impfstoffes die gerechte Verteilung und die Kapazitäten für die Produktion sichergestellt werden.

Der Impfstoff verschafft seinen Entdeckern einen ungeheuren Vorteil und erzeugt folglich Macht. Es könnte also zur Problematik für Europa werden, sollte dieser beispielsweise in China oder den USA entwickelt werden.

Schließlich wird noch deutlich, dass Stefan Kornelius die Corona-Pandemie als eine Vertrauenskrise sieht, doch die Aufbauversprechen und die Impfstoffsolidarität ein Schritt in die richtige Richtung sind. „Europa hat die Chance ein Leuchtturm zu sein, ein Beispiel abzugeben dafür, wie Politik auch funktionieren kann“. Ein Geben und Nehmen ist enorm wichtig für die europäische Politik, denn keiner soll in der Krise zurückgelassen werden.

Am Donnerstag, den 02. Juli 2020 um 18 Uhr folgt unser nächstes Interview. Nicolai von Ondarza (Stiftung Wissenschaft und Politik Berlin) spricht über das Thema „Die EU zwischen Zusammenhalt und Auseinanderbrechen“.

*Djanet Bronner*